

Redebeitrag am 13.05. 2019 anlässlich des Dialogforums „Neue Trägerstrukturen“

Sehr geehrter Herr Weihbischof Dr. Bentz,
liebe Träger,
liebe Leitungen,
liebe Mitarbeitende,
liebe Gäste, liebe Interessierte,

ich darf Sie gemeinsam mit Weihbischof Dr. Bentz und meinem Kollegen, Finanzdezernent Christof Molitor zu unserem Dialogforum „Neue Trägerstrukturen“ ganz herzlich begrüßen. Wir sind heute hier um Ihnen Überlegungen vorzustellen, wie eine künftige Trägerstruktur für die Kindertageseinrichtungen denkbar ist bzw. sein könnte.

Wie Sie wissen, bin ich seit dem vergangenen September als Diözesancaritasdirektorin und Dezernentin für Caritas und Soziale Arbeit verantwortlich, auch für die katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum.

In dieser Zeit habe ich von meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Trägervertretern, aus den Einrichtungen oder auch von Außenstehenden einiges erfahren dürfen.

Wie Sie wissen haben wir derzeit im Bistum 207 Kindertageseinrichtungen, 2/3 davon in Hessen, 1/3 in Rheinland-Pfalz. 169 Kirchengemeinden sind Träger von 198 Kindertageseinrichtungen. Derzeit 9, in Kürze 12 Kindertageseinrichtungen sind in Trägerschaft der Caritasverbände und des SKF.

Jede dieser Einrichtungen ist ein Unikat, ein Organismus und ein vielschichtiges Gebilde mit betreuten Kindern und Familien, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Leiterinnen und Leitern, Trägern, Verwaltungsunterstützung und ganz viel Vernetzung in Ihren jeweiligen Kontexten.

Sie alle schaffen Zugänge zu Bildungsmöglichkeiten für die Ihnen anvertrauten Kinder und nehmen sich Zeit für Bedarfe von Familien. Gemäß dem öffentlichen Auftrag widmen Sie sich der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern, also dem Wohl der Kinder.

Die Kindertageseinrichtungen und Familienzentren sind zugleich auch Kirchorte, Orte kirchlichen Handelns mit und für Familien. Es besteht darüber

hinaus an vielen Orten eine selbstverständliche Zusammenarbeit mit anderen Kirchorten im pastoralen Raum sowie auch mit anderen Kindertageseinrichtungen und Familienzentren. Dort wo dies weniger der Fall ist, streben wir es zumindest an. So viel Wahrheit muss sein.

Die Einrichtungen vor Ort werden auf unterschiedliche Art und Weise von diözesaner Seite unterstützt:

1. Es finden vor Ort Qualifizierungen zu verschiedenen Themen statt, wie z.B. „Frühkindliche Sexualität“ oder Familien-, Sozialraum- und Qualitätsorientierung.
2. Die Fachberatung unterstützt seit vielen Jahren die Weiterentwicklung der pädagogischen Prozesse in den Kindertageseinrichtungen, z.B. durch Projekte, wie Kita als Familienzentrum oder Projekte zum Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen, Prozessbegleitung von derzeit 50 Kindertageseinrichtungen, intensive Beratungsprozesse zu unterschiedlichsten Themen, interne Audits und den großen Ausbau an Fortbildungen.
3. Die Abteilung Kindertageseinrichtungen im BO ist zum einen eine kirchliche Aufsichtsbehörde, zum anderen unterstützt sie Sie aber auch seit Jahren beispielsweise bei den Vertragsverhandlungen mit Kommunen und anderen Geldgebern, bei Konflikten vor Ort, mit Eltern oder zum Thema Kinderschutz.
4. Seit 2016 haben wir in 7 Dekanaten Träger in Ihren Aufgaben durch 5 Geschäftsträger entlastet. Wir haben nach einer Pilotphase die Zuschnitte überprüft und werden in den kommenden zwei Jahren in allen Dekanaten Geschäftsträger einstellen und die vorhandenen entlasten, um das Trägergeschäft auf nichtpastoralen hauptamtlichen Schultern aufzusetzen. Bedingung dafür im hessischen Kontext ist, dass die Kommunen sich an der Finanzierung beteiligen werden.
5. In vielen Dezernaten, Abteilungen und Bereichen in Ordinariat und Caritasverband werden die Träger und Einrichtungen vor Ort bei der Bewältigung Ihrer Aufgaben unterstützt. Beispielhaft möchte ich die Zentrale Gehaltsabrechnungsstelle und die arbeitsrechtliche Beratung, die Stabsstelle Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, das Baudezernat oder das Finanzdezernat mit seinen Rendanturen hier benennen.

Allerdings sehe ich auch Herausforderungen, die Sie wahrscheinlich am eigenen Leib erfahren und noch viel besser beschreiben könnten als ich. Mit anderen Worten: Das was zur Unterstützung zur Verfügung gestellt wird, reicht lange nicht aus.

1. Träger unserer Einrichtungen sind überwiegend die Kirchengemeinden und damit erst einmal Pfarrer, die natürlich einen anderen Ausbildungsschwerpunkt hatten und Gremien mit Ehrenamtlichen, die nicht mehr so zahlreich zur Verfügung stehen. Auch die Gebiete für die pastoralen Mitarbeiter werden immer größer.
2. Gleichzeitig werden die gesetzlichen und rechtlichen Anforderungen an die Trägerschaft einer Kindertageseinrichtung immer komplexer. Trotz des Veränderungsdrucks, den wir sehen, können wir uns diesen gesetzlichen Anforderungen häufig aber nicht länger entziehen.

Katholische Kitas und insbesondere Familienzentren sind zentrale Orte von Familienpastoral und haben hohe Relevanz im Leben der Familien. Im Bistum Mainz wurde die pastorale Begleitung der Kitas konzeptionell weiterentwickelt, mit viel Engagement ausgebaut und in die Fläche gebracht.

Wir sind im Bistum Mainz gut aufgestellt

- a. Wir haben im Bistum Mainz 12 KTK-Gütesiegel-zertifizierte Einrichtungen und liegen damit bundesweit auf dem 2. Platz der 27 Diözesen in Deutschland.
- b. 13 Familienzentren sind mit dem Bistumssiegel „Katholisches Familienzentrum Bistum Mainz“ ausgezeichnet.
- c. Unsere katholische Kita aus Mainz-Laubenheim hat auf Bundesebene einen ersten Preis beim Deutschen Lesepreis erhalten.
- d. Bei den 25 besten Kitas zum Deutschen Kita-Preis 2019 haben sich 2 katholische Kindertageseinrichtungen aus dem Bistum Mainz platzieren können. Neben Worms-Abenheim ist es die Kita aus Eppertshausen. Diese hat es sogar unter die letzten 10 von 1.600 Bewerberinnen geschafft.
- e. Wir haben viele ausgezeichnete Kindertageseinrichtungen, welche über unterschiedliche Auszeichnungen verfügen, Auszeichnungen von außen und Auszeichnungen von innen. Alle haben natürlich

Respekt, Anerkennung und Wertschätzung verdient und trotzdem müssen wir anfangen diese Qualität auch abzusichern.

Ich will Ihnen allen, den Trägern, den Leitungen, den Mitarbeitenden, den ehrenamtlich engagierten und Eltern, den pastoralen Begleitungen und unseren Kostenträgern danken für die großartige Arbeit.

Dennoch dürfen wir bei allem Dank und Respekt nicht die Aufgaben vernachlässigen, die uns vor große Herausforderungen stellen. Das ist insbesondere die Finanzsituation des Bistums.

Diese nimmt uns heute und noch stärker in den kommenden Jahren in die Pflicht. Christof Molitor, Finanzdirektor des Bistums, wird hierzu nun seine Ausführungen anschließen.

Ihnen ganz herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.